

**Bericht:**

**Neubau eines Konzerthauses mit Außenanlagen an der Meistersingerhalle in Nürnberg**

**Zweiphasiger, offener Realisierungswettbewerb  
Ergebnis und weiteres Vorgehen**

**Ausgangssituation**

Die Stadt Nürnberg hatte einen zweiphasigen, offenen Realisierungswettbewerb mit dem Ziel ausgelobt, einen Entwurf zu finden, der das neue Konzerthaus an der Meistersingerhalle zu einem Ort macht, der sowohl den höchstmöglichen musikalischen Ansprüchen von Publikum und Künstlern genügt, als auch die Stadt – zusammen mit der renommierten Meistersingerhalle – um ein architektonisch herausragendes Ensemble bereichert.

Mit der Betreuung des Wettbewerbs wurde das Büro C4C | competence for competitions achatzi dahms GbR, Lützowstraße 93, 10785 Berlin beauftragt.

In einer Gesamtbetrachtung von Meistersingerhalle, Konzerthaus und der öffentlichen Räume wird eine naturräumlich, städtebaulich, architektonisch, funktional und technisch optimale Situation nach Abschluss aller Maßnahmen für das Jahr 2032 erwartet. Mögliche Synergieeffekte und sinnvolle funktionale Verknüpfungen sind dabei zu erkennen und zu nutzen. Der zweiphasige Wettbewerb führte zu einer städtebaulich angemessenen und gleichzeitig identitätsstiftenden Lösung, die mit einer herausragenden Architektur, Funktionalität und zu erwartenden Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Nutzung überzeugen konnte.

Von den insgesamt 246 eingereichten Arbeiten wurden für die 2. Phase 20 Arbeiten ausgewählt, die sich intensiver und detaillierter mit der Aufgabe auseinandersetzten.

Das Preisgericht fand unter dem Vorsitz von Herrn Armandus Sattler in Nürnberg statt. In der Jury waren unabhängige Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten, Herr Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, Kulturreferenten Frau Prof. Dr. Julia Lehner, Planungs- und Baureferenten Herr Daniel F. Ulrich sowie Vertreter aus den Stadtratsfraktionen, externe und interne Fachleute, vertreten.

Die Festlegung auf den 1. Preis für die Arbeit 1004 erfolgte im Preisgericht schnell und eindeutig mit 15:0 Stimmen.

1. Preis:

	Architektur: Johannes Kappler Architektur und Städtebau GmbH, Nürnberg Super Future Collective, Nürnberg Topotek 1 Architektur GmbH, Berlin/Zürich
Verfasser:	<i>Dipl. Architekt ETH SIA Dan Budik (Architektur), Dipl.-Ing. Janusz Thiele (Architektur), Prof. Johannes Kappler (Architektur)</i>
Mitwirkende:	<i>M.A. Ing. Anja Davé (Architektur), M.A. Ing. Steven Davé (Architektur), M.A. Ing. Alex Hofmeier (Architektur), M.A. Ing. Ames Kader (Architektur), M.A. Ing. Felix Thiele (Architektur), M.A. Arch. Cecilia Ambrois (Architektur), M.A. Arch. Alejandro Garin (Architektur), M.A. Arch. Pavlo Zabotin (Visualisierung)</i>
Freiraumplanung: Verfasser:	Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin <i>Dipl.-Ing. Martin Rein-Cano</i>
Fachberater:	<i>Prof. Dr.-Ing. h.c. HG Merz hg merz architekten museumsgestalter (Architektur)</i> <i>Dipl.-Ing. Stephanie Heese Priedemann Fassadenberatung GmbH (Fassade)</i> <i>Prof. Dipl.-Ing. Volkmar Bleicher TRANSPLAN Technik-Bauplanung GmbH (Generalplaner Technik, Klimaengineering)</i> <i>Vanessa Müller TRANSPLAN Technik-Bauplanung GmbH (Generalplaner Technik, Klimaengineering)</i> <i>Jarmo Juanto Ingenieurbüro Schmid, Ges. für Projektsteuerung und Bauüberwachung mbH (Projektsteuerung/Bauüberwachung)</i> <i>Dipl.-Ing. Wolfgang Strobl Schüßler-Plan</i> <i>Generalplanungsgesellschaft mbH (Bauingenieur)</i> <i>Dipl.-Ing. Thomas Goldammer Müller-BBM GmbH (Akustik/Bauphysik)</i>

Erste Sondierungsgespräche mit dem Preisträger-Team sind bereits erfolgt. Die Verhandlungsgespräche sind terminiert. Für die Beauftragung weiterer Planer laufen derzeit VgV-Verfahren.

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll:



#### *Beurteilung Arbeit 1004*

Die Arbeit versteht in überzeugender Art und Weise, die Qualitäten der Meistersingerhalle zu erkennen und mit dem neuen Konzerthaus zu einem Ensemble zu verbinden. Die prägenden Elemente der Meistersingerhalle (Foyer, Atrien durchgehender Sockel) werden aufgenommen und zu einem fließenden Raum aus Konzertsälen und öffentlichen Begegnungszonen verbunden.

Das neue Konzerthaus nutzt das vorgegebene Baufeld fast vollständig aus und verschafft sich so – unter Berücksichtigung des bestehenden Maßstabs – eine hohe Präsenz im Stadtraum. Der Sockel nimmt die bestehende Traufhöhe auf und rückt – wie die Meistersingerhalle auch – die großvolumigen Konzertsäle leicht ein. Dies trägt wesentlich zur gelungenen Ensemblewirkung bei.

Durch das Ausnutzen des Baufeldes entsteht auch ein dreiseitig gefasster Hof, von dem aus alle Gebäudeteile / Nutzungen erschlossen werden. Die Bestandsbäume bekommen eine Fassung und bilden in einfacher und überzeugender Weise das prägende Element des Hofes.

Das neue Konzerthaus wirkt offen und einladend. Alle wesentlichen Funktionen des Vorderhauses werden im Erdgeschoss angeordnet, hierdurch gewinnt das neue Konzerthaus Lesbarkeit, Orientierung und letztlich auch Identität. Das helle und großzügige Foyer wird vom zentralen Platz erschlossen und führt seine Besucher direkt und ebenerdig in den Konzertsaal. Auf Treppeninszenierungen wird bewusst zugunsten von Offenheit und Transparenz verzichtet. Einzig der Konzertsaal mit seinen begleitenden Erschließungskernen und notwendigen Erschließungsflächen erhebt sich aus der Sockelzone.

Der Konzertsaal lässt eine hohe architektonische und akustische Qualität erwarten. Die Saalgeometrie ist angemessen. Das stetig ansteigende Parkett sollte eine Stufung erfahren. Die Überdeckung des Parketts durch den Rang hinten und der Ränge untereinander ist zu groß. Die Sichtbeziehungen sind von allen Publikumsplätzen gut, im Bereich des Chors ist sie im Falle einer Publikumsnutzung jedoch noch zu optimieren. Ebenso sind die Deckenreflexionen in Kombination mit den Bühnen-Deckenreflektoren und die seitlichen Reflexionen von den Wänden sowie der Bühnenreflektor für die Musiker noch undifferenziert. Maßnahmen zum Schutz vor hausinternen und äußeren Lärmeinwirkungen sind nicht dargestellt.

Der Übergang zwischen Bestand und Neubau wird mit dem bereits bekannten Element des Atriums geschaffen. Es lenkt die Besucher um, markiert den Übergang und wird als besonderer Ort noch einmal betont. Angegliedert an dieses Atrium ist auch der kleine Saal, der damit nicht nur Licht und Luft erhält, sondern auch – je nach Anforderung – entweder als interner Probensaal oder als separater, öffentlicher Konzertsaal an strategisch gut positionierter Stelle genutzt werden kann.

Das Hinterhaus orientiert sich im rückwärtigen Bereich zweigeschossig um einen weiteren Hof. Die Dimensionen des Hofes lassen attraktive Arbeitsbedingungen im Konzerthausalltag erwarten. Das Raumprogramm funktioniert in der vorgeschlagenen Gebäudegeometrie gut. Durch die Anordnung auf nur zwei Ebenen profitieren die zukünftigen Nutzer von kurzen Wegen zwischen den verschiedenen Bereichen des Hauses. Auch die Anlieferung ist gut positioniert. Sie ist jedoch außen in der Geometrie und innen in der Abfolge aus Anlieferung, Lagerung und Künstlerfoyer noch zu optimieren. Gleiches gilt für die Entfluchtung des Gebäudes, sie ist bislang aus Sicht des Brandschutzes nicht sichergestellt.

Der Einsatz von Naturstein, Holz und Glas in Kombination mit erprobten Konstruktionsansätzen lassen eine einfache Realisierung und einen wirtschaftlichen Betrieb erwarten. Das Gebäude zeigt sich in seiner Struktur und Materialisierung robust und langlebig. Insgesamt entwickelt die Arbeit aus einfachen entwurflichen Grundelementen eine klare architektonische Haltung. Sie ist sich der Qualität der bereits bestehenden architektonischen Elemente bewusst und komponiert sie sensibel und gekonnt zu einem Gesamtbild. Diese Bescheidenheit und Leichtigkeit ist die besondere Qualität der Arbeit und führt zu einem überzeugenden Entwurf eines neuen Konzerthauses für Nürnberg.

#### Empfehlungen

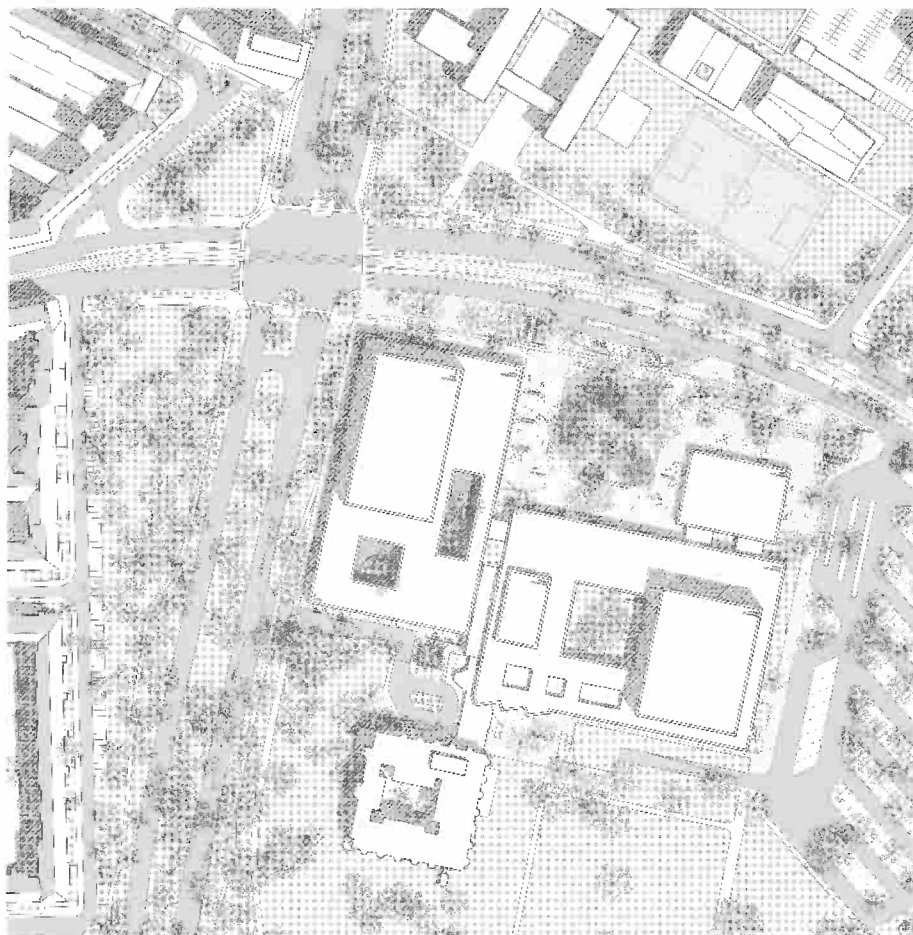
Das Preisgericht beschließt einstimmig, der Ausloberin zu empfehlen, die Verhandlungen mit den Verfassern der Arbeit des ersten Preises mit dem Ziel aufzunehmen, sie mit der weiteren Bearbeitung gemäß Auslobung zu beauftragen.

Dabei sind die Hinweise der schriftlichen Beurteilung zu beachten.

Ansicht:



Lageplan:



Saal und Skizze „akustisches Konzept“:

